

LIEBESVERHÄLTNIS



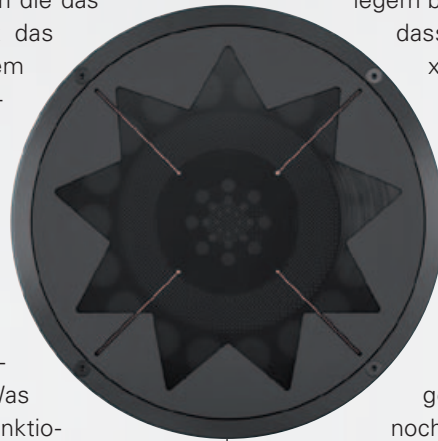
Diesen Lautsprecher muss man lieben. Ich liebe ihn, weil er so überhaupt nicht dem Klischee entspricht. Er ist mutig und enorm gut. Wer als eifriger Konzertgänger die natürliche Aura von Musikinstrumenten kennt, muss schlicht schwärmen, wie ebenso natürlich dem Manger die Wiedergabe gelingt. Wie machen die das nur? Sicher, es ist das Know-how hinter dem besonderen Wandler. Kürzlich gab es auch Trauriges zu vermelden: Josef Wilhelm Manger, der geniale Erfinder, ist im Alter von 87 Jahren verstorben. Die beruhigende Nachricht: Was er aufgebaut hat, funktioniert weiterhin – die Fertigung im fränkischen Mellrichstadt gleicht in manchen Punkten fast einer Uhrenmanufaktur, so fein wird hier im Mikromillimeterbereich gearbeitet.

Wie funktioniert ein Manger-Wandler? An dieser Stelle könnte man ein Buch schreiben. Wir haben weniger Platz.

Deshalb nur soviel: Hier schwingt eine Fläche nach dem Prinzip der Biegewellen. Banal übersetzt: Das gleicht einem Teich, in dessen Mitte ich einen Stein werfe. Die Wellen laufen von der Mitte nach außen. Hohe Frequenzen laufen schneller aus, während tiefe Frequenzen am Rand von den sternförmigen Auslegern bedämpft werden, auf

das es nicht zu Reflexionen kommt. Alles muss perfekt funktionieren. Weshalb sich Manger beim Bau seiner besonderen Wandler höchster feinmechanischer Kunst rühmen kann. Nebeneffekt: Ein Manger-Wandler ist auch noch bildschön.

Offiziell vermag diese Membran Frequenzen von 80 bis 40 000 Hertz wiederzugeben. Das hat das Niveau eines Breitbanders – mit dem Vorteil einer Punktschallquelle. Einen flankierenden Hochtöner braucht es nicht. Manger möchte aber mehr Druck in der Tiefe entfalten, und kombiniert deshalb



EIN WUNDERWERK: Der Biegewellenwandler von Manger entsteht in aufwendiger Handarbeit. Was ihn adelt: Er agiert als Punktschallquelle bis 40 Kilohertz hinauf. Seine Abbildung ist phänomenal.

Da genügt ein Blick: Dieser Lautsprecher funktioniert anders als andere Boxen. Zum Glück. Im Zentrum steht ein Biegewellen-Wandler, der fantastische Panoramen eröffnet. Dazu wird die Manger MSM S1 vollaktiv betrieben. Wir wollen sie haben. ■ Von Andreas Günther

in der MSM S1 diesen Wandler mit einem Tieftöner im 20-cm-Format. Die Membran besteht aus einem Sandwich-Aufbau mit Glasfaser und Polyester, die Übergabefrequenz liegt bei 340 Hertz.

48 Kilogramm bringt dieser Lautsprecher auf die Waage, doch das Gewicht sieht man ihm nicht an. Das Design könnte dem Bauhaus entsprungen sein, so fein, so elegant lässt sich die S1 betrachten. Wie aber kommt es zu diesem doch außergewöhnlichen Gewicht?

Ganz einfach: Im Rücken der Box sitzt eine aktive Verstärkung mit digitalem Filter. Hier baut Manger recht wuchtig nach den Class-A/B-Prinzipien. Jedes Chassis bekommt seine eigene Endstufe. Der Tieftöner wird mit 250 Watt an 8 Ohm befeuert, am Hochtöner liegen 180 Watt an. Wer sich dieses Amp-Board einmal näher ansieht, der staunt über die perfekte Verarbeitung aus dem vollen Aluminium heraus. Zudem gibt es eine Vielzahl von Feinreglern: So lassen sich Eingangsempfindlichkeiten in elf Positionen bestimmen. Dazu gibt es einen Schalter für die Raumanpassung. Im Hintergrund arbeiten Chips von Burr Brown. Der Raum, in dem dieser Lautsprecher nicht perfekt aufspielt, ist noch

nicht erfunden. Es gibt Fotos auf der Webseite von Manger, in dem er in feine Räumlichkeiten gestellt wurde – auch der Raum, in den er ästhetisch nicht passt, ist noch unbekannt. Manger liefert ihn in vielen Farben aus, dazu noch in edlen Furnieren. Ein Schmuckstück.

JENSEITS DER NOTEN

Das auch zu klingen versteht? Wir haben es mit allerlei Kost gefüttert. Zu Beginn gleich mit der neuen Triple-CD von Bob Dylan – „Triplicate“. Der Altmeister wagt sich an Songs aus den 20er- und 30er-Jahren, allesamt Schlager ihrer Zeit. Der Mix ist staubig bis trocken. Ein weiterer Altmeister, Jack Frost, ist für die Produktion verantwortlich. In solchen Momenten braucht man Atmosphäre, die feinen Töne jenseits der Noten.

Und genau das konnte die S1. Es war wunderbar, wie sie das Schlagzeug ausleuchtete, das feine Kreisen, das den Rhythmus vorgab. Dazu die Stimme von Bob Dylan, die so geschunden und brüchig klingt und im nächsten Moment doch wieder schöner. Die Analyse des Raumes war da – sehr weit gestaffelt und absolut glaubwürdig. Feiner kann man diese Musik nicht wiedergeben.



KRAFT IM RÜCKEN:

Die S1 ist vollaktiv, jedes Chassis bekommt eine eigene Endstufe. Zudem liegt ein Filter davor, über den sich die Box minutiös an den Raum anpassen lässt.

RAUM UND AUFSTELLUNG

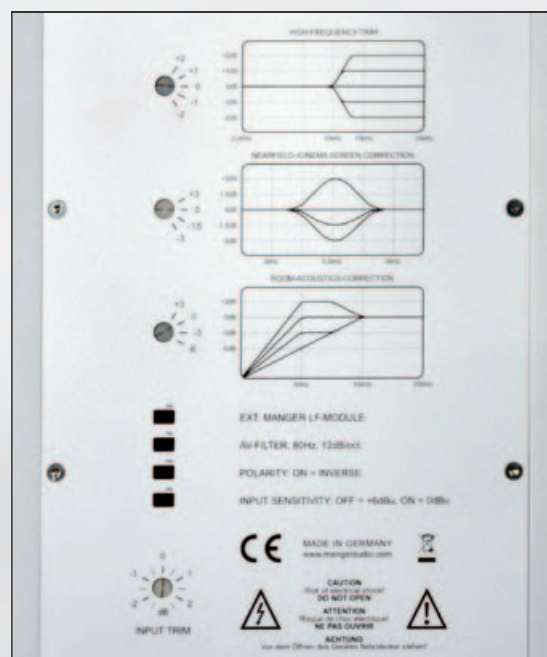
Raumgröße
K M G

Akustik
T A H

Aufstellung
D W F

Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 120.



Vor allem gefiel mir die Ruhe, wenn man so will der elegante Snobismus, den die Musik ausstrahlte. Dieser Lautsprecher hatte nichts Nerviges, stets herrschte bei ihm überragende Souveränität.

Dazu kam die Weite in der Abbildung. Wir haben uns hier als Testmusik in das neue Remaster der Sibelius-Sinfonien unter Lorin Maazel verliebt (Decca). Wie eine einzige Klarinette die Atmosphäre zu verändern verstand – das war schlicht großartig. Kaum ein Instrument lässt sich schwerer abbilden. Die S1 konnte es, das war zum Hineingreifen schön, wie sich eben aus diesem Klarinetten-solo ein komplettes Orchesterbild entwickelte. Dann das Finale der fünften Sinfonie: Hier übernehmen die Blechbläser das Geschehen. Selten habe ich diese Kraft und Wucht überzeugender gehört. Mit jedem Takt mehr entwickelte sich dieser Lautsprecher zu einem Tipp. Einem Geheimtipp? Das wäre zu kurz gesprochen – schnell war unserem Hörteam klar, dass hier ein Meister der Referenzklasse aufspielte.

Zum Schluss legten wir noch einmal der Fokus auf den Kern der Musik – mit einer Mono-Aufnahme von Wilhelm Furtwängler. Die Berliner Philharmoniker spielen die große C-Dur-Symphonie von Franz Schubert. Das entwickelte an der MSM S1 erstaunlichen Druck. Wunderbar gelang die Staffelung der Frequenzen, die Unterschiede zwischen den Violinen und den Cellos. Dazu die Einwürfte der Holzbläser. Diese legendäre Einspielung habe ich an keinem Lautsprecher zuvor überzeugender erlebt. Da regten sich seltene Gefühle für einen Testredakteur: Haben wollen – dieser Lautsprecher wurde mein persönlicher Fetisch, für den ich bereits eine Spardose eröffnet habe.



Der Raum, in dem dieser Lautsprecher nicht klingt und nicht gut aussieht, ist nicht erfunden

STECKBRIEF

MANGER MSM S1	
Vertrieb	Manger Audio Tel. 09776 9816
www.	mangeraudio.com
Listenpreis	15 200 Euro
Garanzzeit	3 Jahre
Maße B x H x T	27 x 113,9 x 21,4 cm
Gewicht	48 kg
Furnier/Folie/Lack	• / - / •
Farben	RAL, Makassar, Palisander
Arbeitsprinzipien	Zwei-Wege, vollaktiv
Raumanpassung	•
Besonderheiten	BiegeWellen-Wandler

AUDIOGRAMM AUDIO 06/2017

⊕ das perfekte Panorama, sehr feinauflösend, alles gelingt leicht und elegant

Neutralität (2x)	104	██████████
Detailtreue (2x)	105	██████████
Ortbarkeit	105	██████████
Räumlichkeit	107	██████████
Feindynamik	106	██████████
Maximalpegel	97	██████████
Bassqualität	99	██████████
Basstiefe	98	██████████
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL 103 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Selten hat uns ein Lautsprecher so sehr fasziniert. Es ist seine besondere Gesamtkonstruktion, die alle Vorteile einer Punktschallquelle bietet. Vor allem muss keine Rücksicht auf die Elektronik genommen werden, da die Manger MSM S1 vollaktiv arbeitet – und mit vielfältigen Einstelloptionen noch hinzu. Abermals: Der Raum, in dem dieser Lautsprecher nicht klingt und nicht gut aussieht, ist nicht erfunden.

MESSLABOR

Der auf Achse gemessene Frequenzgang wirkt ein wenig wellig, zur Seite hin strahlt der Manger-Wandler wenig Höhen ab, was genaues Ausrichten erfordert. Dank mehrstufig einstellbarer Filter für Bass, obere Mitten und Höhen lässt sich der Klang aber flexibel Raum und Geschmack anpassen. Bei 93 dB erreicht die Manger unseren dynamisch ermittelten Maximalpegel (frequenzabhängiger Klirrwert).

